

## Sibinia phalerata Stev. und primita Hbst. (Col. Curc.)

In dieser Zeitschrift vom 15. 3. 60 p. 32 usw. gibt L. Dieckmann, Leipzig, eine Bestimmungstabelle der *Sibinia*-Arten mit Dorsalmakel. D. zitiert dabei auch meine Arbeit „Käferfunde aus Mitteleuropa einschl. d. österreichischen Alpen“, in der ich auf p. 143 *phalerata* als synonym zu *primita* gestellt hatte. Die betreffende Stelle in meiner Arbeit lautet:

„2721 *Sibinia phalerata* Stev. u. *primita* Hbst.: Frankenhausen auf einem Brachaacker südwestlich des Waldschlößchens sicher auf *Linaria vulgaris* und zwar in großer Menge, 20. und 22. 9. 1947. Stücke mit rötlich-goldener Makel und solche mit sammetbrauner Makel (*phalerata* Stev.) fanden sich in ungefähr gleicher Zahl. Durch Geschlechtsunterschied scheint die verschiedene Färbung nicht bedingt zu sein, es gibt auch Übergänge. Offenbar sind die beiden Arten zusammenzuziehen in *primita* Hbst. Laut Hans Wagner, Berlin, (Kte. v. 20. 12. 47) lebt *S. phalerata* auf *Silene inflata*, *primita* vielleicht auf *Tunica prolifera*, alle *Sibinia* an *Caryophyllaceen*. *Linaria* ist also vielleicht nicht die Wirtspflanze, sondern dient nur der Vereinigung der Geschlechter (auch von Bischoff auf „Leinkrautblüten“ gefunden, s. Rapp p. 637).“

Die Unterschiede, die D. zwischen beiden Arten angibt, sind nicht sehr überzeugend (*variata* Gyll. soll hier außer Betracht bleiben). Hans Wagner stimmte mit seiner Karte meiner Auffassung zu. Die Art war damals in jeder Menge von blühender *Linaria vulgaris* zu streifen, und wenigstens 20 Stück aus meiner Sammlung befinden sich noch im Dt. Entomol. Institut (Prof. Dr. Hans Sachtleben), Berlin-Friedrichshagen, wo sie ja nicht unerreichbar sind.

Adolphe Hoffmann hat in seiner großen Arbeit: Les Coléoptères Curcunonides (Paris 1954), die wohl für lange Zeit auch für unsere Fauna unentbehrlich sein wird, in Band 2 p. 1132—53, die fraglichen Arten ebenfalls getrennt. Als Nichtspezialist wollte ich mich dieser Auffassung fügen, aber doch zuvor die Meinung von Herrn Hoffmann hören. Auf meine Anfrage erhielt ich am 19. 4. in liebenswürdigster Weise den auszugsweise in Übersetzung wiedergegebenen Bescheid:

„Bei Abfassung meines Werkes habe ich beim Kapitel „*Sibinia*“ sehr (von H. unterstrichen) gezögert, mich über den Verwandtschaftsgrad der zwei Insekten festzulegen, weil man einige Stücke mit gemischten Merkmalen unter den gut kenntlichen auf derselben Pflanze findet. — Noch schwieriger ist es manchmal, *S. arenaria* Steph. von *variata* Gyll. zu trennen.“

Es folgen „meist vorhandene“ Unterscheidungsmerkmale, die H. veranlaßt haben, die alten Arten schließlich doch aufrecht zu erhalten.

Ganz so abwegig, wie es nach Dieckmann scheinen möchte, ist also meine Auffassung doch wohl nicht! Es handelt sich um einen jener — nicht eben seltenen — Artenkomplexe, die je nach der Auffassung des Bearbeiters ebensogut aufgespalten als zusammengefaßt werden können. Als vielleicht etwas veralteter Entomologe vertrete ich mehr die letztere Ansicht, was ich auch im Vorwort meiner „Käferfunde“ zum Ausdruck gebracht habe.

Anschrift des Verfassers:

Walter Liebmann, (14a) Oberkochen, Wttbg., Gartenstr. 19

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Liebmann Walter

Artikel/Article: [Sibinia phalerata Stev. und primita Hbst. \(Col. Cure.\) 74](#)